

in der Hauptverhandlung oder den im Städte und des Sozieten errichteten Tafelgesellschaften abgehalten; vierjährlich A. 4,50, bei zweimaliger Aufstellung ins Jahr A. 5,50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich: vierjährlich A. 6. Von einem Sohn mit eingeschlossenem Sohn aus bei den Postkantinen in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Englands, Dänemark, Schweden und Norwegen, England, den Vereinigten, der Europäischen, Italien, Spanien, für alle übrigen Staaten ist der Beitrag nur unter Abzug durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Sonntags um 8 Uhr.

Redaction und Expedition:

Sohannstrasse 8.

Filialen:

Alfred Hahn vom. O. Stein's Sohn, Universitätsstrasse 8 (Paulinum).

Louis Höhne,

Antiquariatstr. 14, part. und Steingasse 7.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 524.

Sonntag, den 14. October 1900.

94. Jahrgang.

Aus der Woche.

Die chinesischen Dinge sind auch in der vergangenen Woche nicht beruhiglich verlaufen und stehen vielleicht auf ein neues Hemmnis infolge der Kriegszug Ruhlande, die Erfüllungsklage nach dem Haag zu verweisen. Da Graf Waldersee nunmehr perfektiv in der Lage ist, zu Aktionen zu schreiten, wenn solche angezeigt erscheinen sollten, so werden die guten Freunde Deutschlands in der ausländischen Presse nicht verstehen, daß Absichten ihrer späten Freunde gegen das Vaterland des Übercomandierenden wieder anzunehmen. Man kann sich das eben so ruhig gefallen lassen, wie die raschende Auflösung der von Kaiser Wilhelm auf der Saarburg gesprochenen Worte, die schon begonnen hat. Es liegt auf der Hand, daß dem deutschen Kaiser, als er die deutsche Jugend mahnte, zu erkennen, was ein Weltreich bedeutet". Nichts ferner lag, als die Andeutung aggressiven Absichten. Wenn das Ausland unterliegt Haft anzulegen, so wird diese Entlastung keine haben. Hat Deutschland so wird fordert der Ausdruck des Monarchen, gerade weil er zuletzt einen pädagogischen Zweck verfolgt, eine Vermerkung heraus. Diese Zwecke wollte der Kaiser unserer Jugend nationale Empfinden und Denken empfehlen. Das Weltreich im östlichen Sinne ist aber die Gegen- und Nationalstreit, auf dessen Pflege das deutsche Volk nur angewiesen sein wird.

Was die Postleit anlangt, die der lateinische Tag im Tausend und Einer befürchtet, so steht vor nicht an, daß bestimmt künftige Gedicht Victor v. Scheffel's mit dem schönen Lebendem "Gamm' dich emol" in Bezug auf Auswärts, sowie auf anschwärtsche Schilderung des Verhältnisses des Proletariats zu den Eltern über die geplante Saarburger Dynastie zum Konkurrenz in Frankreich zu legen. Die Kosten scheiden zum Hermann-Denkmal im Leutoburger Wald. Aber sie sind auch höchst zu matt, um sich der Jugend einzuprägen, und darum unschuldig.

Am d. v. W. schreibt ein Berliner Blatt:

Heute leben wir in den Zeiten, da wir in Wirkung ein Dienstmännchen wegen Belästigung des Amtsgerichts zu fünf Monaten Gefängnis in Homburg ein Urteil gegen Majestätsbelästigung zu fünf Monaten Gefängnis, in Homburg ein Urteil gegen Majestätsbelästigung zu einem Jahr Gefängnis, in Döbeln ein Strafbeamter wegen deselben Verbrechens zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden ist.

Diese Zusammenstellung hat eine Flut von Erörterungen über Majestätsbelästigungen hervorgerufen und mehr noch ihr Anfall, die Verurteilung des Herausgebers des "Gauß" zu sechs Monaten Gefängnis. Derart Härte ist wegen einer an eine Reihe des Kaiser's geliebten Kritik bestraft worden. Abgesehen von den üblichen Ausstellungen an der Staatsanwaltschaftlichen Verfolgung und der Verurteilung wird in der Presse zweierlei hervorgehoben, einmal, daß die Praxis der Justiz den Weg zur Verfolgung, in der partei- und kriktloren Presse weise, sobald daß die Kritik von Böswilligkeit und gefährlichen Ausstreuungen geäußert werde, "soviel man befürchten mög", durch die Ausweitung ungewollter Angreifer dem Verhinderung des Denunciations- und Verfahrens zu verfallen". Weide Geschwadre sind bedenklich. Unfair aber ist es, daß ein Berliner Blatt meint, wenn es schreibt: "Wander Majestätsbelästigungssache wurde verurteilt, wenn die leitenden Staatsmänner darüber, als neuwertig geschrieben, ihre eigene Verantwortlichkeit für die Politik des Reichs und Staates betonten und daher die Kritik auf sie ablenken". Aber, zu lieber Himmel, das kann sie ja, die leitenden Staatsmänner". Ernst in der letzten Session des Reichstags habe der Reichskanzler Rück zu Hobensche und der preußische Handelsminister Treidell sehr entschieden jede reibende Verantwortlichkeit für sich reklamiert. Brutal, Abordneten gegenüber. Daraus, daß diese Herren oder andere Minister aus ihrer Verantwortlichkeit die Folgerung gezogen hätten, daß sie nicht von der Kritik zu beachten sei, ragen das nicht verfasst.

Mit dem Geranzen eines Schulgeschäfts à la Graf Zedlitz spielt die herzliche Presse nach wie vor. Gern sieht jedermann sie aber der nötigen Anzahl conservativer Wähler nicht zu sein. Die "König Volkszeit" brachte gestern einen wunderbaren Schulgeschäft-Mittel, in dem das Capricciosa Thema von dem Kampf zweier Weltanschauungen dargestellt wird und der - nach einem Ende über die conservativen Fortschritte gegen über dem Evangelischen Stand - sich in dem Sage gipfelt: "Jeder verständige Christ wird sich selbst sagen, welche Gefahr für die protestantischen Landeskirche größer ist: die Grabe, katholisch, oder die Gefahr, modern-katholisch zu werden." In derselben Nummer des ultramontanen Blattes findet sich aber unten dieses Anderod schärfsten Vertrags die Bemerkung: "Wir haben uns niemals darüber Illusionen gemacht, was wir in der Schulfrage von den Conservativen zu erwarten haben."

Ein Idyll aus den Ostmarken.

Ein Bergmann, der jetzt, nachdem alle Instanzen sich geschlagen, zum Abschluß gekommen ist und auf die Verhältnisse in den Ostmarken ein eigenes Bild macht, sei, weil dies die beste Abbildung gegen die Widerholung solcher Vorgänge ist, der öffentliche Bericht zur Kenntnis gebracht. Wer bemerkt, daß der Thatsatz hier wiedergegeben wird, der auf Ausschreibungen der höchsten gerichtlichen Instanz beruht, die darüber zu verbünden batte.

Am 29. August vorigen Jahres sah zu Hause im Ge-

richtsgebäude im Dienstzimmer der dortige Amtsrichter mit seinem Referendar und arbeitete. Es handte um die Güte, auf den Ruf "Herrz" trat ein Herr in das Zimmer, auf dem Kopfe den Hut, den er, als der Amtsrichter sich von seinem Sitz erhob und sich unterließ, mit leichter Verkefung abnahm. Der Richter wendete sich an den Eingetretenen, wie ausdrücklich festgestellt wird, "in einem leidenschaftlich überzeugt lauten oder scharfen Tone", mit dem Gedanken, den Hut vor dem Eintritt in das Terminzimmer abzunehmen. Ueber den Wortlaut der Aufforderung gehen drei Versionen; die erste lautet:

M. Hahn, den 29. August 1900.

Bestreiche des Rittergutsbesitzers Grafen Maxias v. Mielitzsch auf W. Treidell gegen den Königlichen Amtsrichter Herrn Pachold in Gosau.

In einer Verhandlungssitzung begegnete ich dem Richter

Die Wirren in China.

Die Meldung, daß die Wiederherstellung und der Besitz der Eisenbahn Tientsin-Taku-Peking

von Deutschland und Russland übernommen worden sind, scheint nach der Sprache englischer Blätter zu urtheilen, in England Verhältnisse so verändert zu haben, wie sie in dieser Wahrnehmung irgend welche politische Absichten erbliden mögen. Ganz abgesehen davon, daß die Betriebsübernahme in seiner Weise dauernd stattfindet, geht die unpolitische Charakter solches daraus, dass über die eigentlichen Gründe, die sie veranlaßt haben, in Berlin nichts Gewisses besteht ist. Die Anordnung beruht lediglich auf einer Bestimmung der an Ort und Stelle commandirenden Offiziere, und man darf wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß für sie nur militärische Rücksichten maßgebend gewesen sind. Diese Offiziere werden vielleicht glaubhaft haben, daß bei der augenblicklich unsicheren Lage des Landes ein militärischer Betrieb dem durch Gewissensbisse bedrängten sei. Technische Eisenbahntrupps sind, so weit bekannt, nur von Deutschland und Russland nach Peking geschickt worden, und wahrscheinlich ist dieser Aufwand für die Ausrüstung der commandirenden Offiziere maßgebend gewesen.

Der bekannte japanische Staatsmann

Marquis Ito

ber dem Mittwoch vor kurzem beauftragt worden ist, ein neues Cabinet zu bilden, hat in einer Unterredung mit einem Vertreter des New-York-Journal eine "Überlebens" erklart, daß man der Mandat - Tschina ist die Gelegenheit geben müsse, wieder ans Leben zu kommen. Seine Kritik nach müssen der Kaiser und der Hof nach Peking zurückkehren, die man ja

wenigstens den hier noch bräuchbar seien, um seine Zukunft wiederherzustellen. Der Marquis sagte:

Die Verhandlungen mit China in Peking und dem

Prinzen Tsching werden fruchtlos bleiben, so lange die

Verhandlungen nicht von der wieder eingesetzten Regierung

reihen sich ab, denn die Regierung allein kann trotz aller ihrer

Verteidigungsabsichten nichts ausrichten. Weitere feindliche

Wahnschäden müssen das ganze Land in einem

Krieg zerstören und ein Chaos würde Jahre lang herstellen.

Der Handel wird ruinirt und das Leben nur mit colossalen Lasten belastet werden. Ich denke, die Mächte werden

nur für den amerikanischen Vorstoß entscheiden, wir haben

noch nur hierbei die Möglichkeit, die Macht im

Land zu erhalten, und die anderen Mächte werden

die Chinesen im Clubhaus zurückdrängen. Ich glaube, daß es Peking

erst dann ist, die Verhältnisse des Reiches zu verhindern.

Ein Krieg mit China würde das größte Unglück des

Jahrhunderts sein, da keine Nation allein in der Lage wäre

China zu besiegen. Die ganze Welt würde in den Raum

hineingezogen werden.

Zum Schluß bemerkte der Marquis, daß die Beziehungen

Japan zu Russland ausgesetzt seien. Es besteht kein

Gefahr gegen Korea und der Mandarins, da beide der beiden

Mächte die Macht habe, sich die Souveränität über diese Länder

anzueignen.

Die Vertheidigung der Gesandtschaften in Peking.

Der "Minchner Neuesten Nachrichten" wird nächstens

Brief und Telegramm an den Oberleutnant Grafen

von Göben, der kürzlich Vertheidiger der Gesandtschaften

in Peking, zur Verfügung gestellt. Der Aufzug aus dem Tage

zu folgt das Gesetz am 13. Juli, einem trüfflichen Tage einer

Eröffnung und lautet:

Am 13. Juli hatten die Chinesen schon einen umfassenden

Angriff auf unsere Stellung zu unternehmen verfügt, suchten

sie jedoch offenbar zu schwach unser Gewebe.

Sie dienten daher hinter ihren Befestigungen, die auf ihrem

Wasser und deren Hörnern "Wasser"

und deren Seeleibekräften "Wall" (siehe Nr.). Kaiser

nach, sich selbst daran zu schützen, um nicht seine Zeit, da

die die Chinesen in den Befestigungen verbrachten, auf sie

zu verschwendet zu haben. Ich habe mich daher zum

Vorstoß entschlossen, den Befestigungen zu zerstören.

Um 5 Uhr morgens habe ich mit dem

Oberleutnant der Infanterie einen Angriff

auf die Befestigungen gemacht, und um 6 Uhr

hatten wir die Befestigungen in den Hörnern

und auf dem Wasser verloren.

Um 7 Uhr morgens habe ich mit dem

Oberleutnant der Infanterie einen Angriff

auf die Befestigungen gemacht, und um 8 Uhr

hatten wir die Befestigungen in den Hörnern

und auf dem Wasser verloren.

Um 9 Uhr morgens habe ich mit dem

Oberleutnant der Infanterie einen Angriff

auf die Befestigungen gemacht, und um 10 Uhr

hatten wir die Befestigungen in den Hörnern

und auf dem Wasser verloren.

Um 11 Uhr morgens habe ich mit dem

Oberleutnant der Infanterie einen Angriff

auf die Befestigungen gemacht, und um 12 Uhr

hatten wir die Befestigungen in den Hörnern

und auf dem Wasser verloren.

Um 13 Uhr morgens habe ich mit dem

Oberleutnant der Infanterie einen Angriff

auf die Befestigungen gemacht, und um 14 Uhr

hatten wir die Befestigungen in den Hörnern

und auf dem Wasser verloren.

Um 15 Uhr morgens habe ich mit dem

Oberleutnant der Infanterie einen Angriff

auf die Befestigungen gemacht, und um 16 Uhr

hatten wir die Befestigungen in den Hörnern

und auf dem Wasser verloren.

Um 17 Uhr morgens habe ich mit dem

Oberleutnant der Infanterie einen Angriff

auf die Befestigungen gemacht, und um 18 Uhr

hatten wir die Befestigungen in den Hörnern

und auf dem Wasser verloren.

Um 19 Uhr morgens habe ich mit dem

Oberleutnant der Infanterie einen Angriff

auf die Befestigungen gemacht, und um 20 Uhr

hatten wir die Befestigungen in den Hörnern

und auf dem Wasser verloren.

Anzeigen-Preis

die 6gepaltene Zeitzeile 25 Pf.

Reclame unter den Redaktionen

(Aeroplane) 75 Pf. vor den Familienab-

richten (6gepalten) 50 Pf.

Tabellarisch und Almanach entsprechend

- Gebühren für Nachrufe und

Orientierung 25 Pf. (vgl. Preis).

Extra-Bilagen (gelebt), nur mit der

Stadt-Ausgabe, ohne Verförderung

A 60., mit Verförderung A 70.-

Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Filialen und Einzelgeschäften je eine

halbe Stunde früher.

Anzeigen sind stets an die Expedition